



HANSISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

122. JAHRGANG



2004

Porta Alba Verlag
Trier

ZUM HANDEL ZWISCHEN DORPAT/TARTU UND PLESKAU/PSKOV IM FRÜHEN 17. JAHRHUNDERT

von Norbert Angermann

Das alte Livland, dessen Städte Riga, Reval/Tallinn und Dorpat/Tartu im hansischen Russlandhandel lange Zeit führend gewesen waren,¹ ging als eigenständiges politisches Gebilde im Moskowitischen Krieg von 1558–1582/83 unter. Im Ergebnis dieses Krieges wurde das Land hauptsächlich zwischen den Siegermächten Schweden und Polen-Litauen aufgeteilt, wobei Reval ebenso wie Narva nunmehr im schwedischen Herzogtum Estland, Riga, Dorpat und Pernau/Pärnu dagegen im polnisch-litauisch beherrschten Gebiet lagen. In der Friedensperiode von 1583 bis 1600 erholte sich die Wirtschaft des Landes allmählich, was auch für den Handel des 1582 weitgehend zerstörten, danach aber in begrenztem Umfang wiederbevölkerten Dorpat galt. Dabei konzentrierte sich der Russlandhandel Dorpats und der anderen livländischen Städte auf Pleskau/Pskov, nachdem dessen „Konkurrent“ Novgorod in extremer Weise unter der Terrorpolitik des Zaren Ivan Groznyj († 1584) gelitten hatte.² Bereits im Jahre 1600 begann jedoch auf livländischem Boden ein neuer, bis 1629 dauernder Krieg zwischen Schweden und Polen-Litauen. Die Protagonisten der frühen Phase dieses Krieges waren einerseits Herzog Karl von Södermanland und andererseits König Sigismund III. von Polen. Gleich zu Beginn war auch Dorpat betroffen, das Anfang 1601 von Her-

¹ Reiches Material dazu bei Leopold Karl GOETZ, *Deutsch-russische Handelsgeschichte des Mittelalters*, Lübeck 1922; A[nna] L[eonidovna] CHOROŠKEVIČ, *Torgovlja Velikogo Novgoroda s Pribaltikoj i Zapadnoj Evropoj v XIV-XV vekach* (Der Handel Groß-Novgorods mit dem Baltikum und dem westlichen Europa im 14. und 15. Jahrhundert), Moskau 1963; N[atalja] A[leksandrovna] KAZAKOVA, *Russko-livonskie i russko-ganzejskie otnošenija. Konec XIV – načalo XVI v.* (Russisch-livländische und russisch-hansische Beziehungen vom Ende des 14. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts), Leningrad 1975. Zu Dorpat speziell vgl. jetzt Jüri KIVIMÄE, Die Rolle von Dorpat (Tartu) im hansisch-russischen Handel im Spätmittelalter, in: Steinbrücke. Estnische Historische Zeitschrift 1, Tartu 1998, S. 9–17.

² Vgl. Norbert ANGERMANN, Zum Handel der livländischen Städte mit Pleskau im späten 16. Jahrhundert, in: Hamburg und Nordeuropa. Studien zur Stadt- und Regionalgeschichte. Festschrift für Gerhard Theuerkauf zum 70. Geburtstag, hg. von Christina Deggim, Silke Urbanski, Münster 2004, S. 11–20.

zog Karl erobert und im April 1603 vom litauischen Kronhetman Jan Karol Chodkiewicz nach langer Belagerung zurückgewonnen wurde.³ Für Dorpat war dies der vierte Herrschaftswechsel innerhalb eines halben Jahrhunderts.

Über die damaligen Kämpfe um Dorpat hinaus bestanden im frühen 17. Jahrhundert für den Handel der Stadt am Flusse Embach weitere ungünstige Voraussetzungen. Sowohl in Livland als auch in Russland gab es aufgrund schlechter klimatischer Bedingungen von 1601 bis 1603 Jahr für Jahr Missernten. Riga, zu dem vorher der größte Teil der über Dorpat vermittelten russischen Güter gelangte und aus dem westliche Produkte für Rußland kamen, wurde 1601 von Herzog Karl belagert, und die Dünamündung wurde von schwedischen Schiffen noch danach jahrelang blockiert.⁴ Zu all dem scheint zu passen, wenn es in einer neueren Geschichte Dorpats nach der Darstellung der Einnahme der Stadt durch Herzog Karl heißt: „Das wirtschaftliche Leben Tartus blieb in den folgenden Jahren völlig lahmgelegt.“⁵

Demgegenüber muß überraschend wirken, was im folgenden aufgrund einer bisher unausgewerteten Zollquelle über den Dorpater Handelsmarkt in der Zeit von Mitte 1601 bis Mitte 1602 gesagt werden kann. Ehe wir uns dieser Quelle zuwenden, soll zunächst das Wenige dargelegt werden, das zum Russlandhandel Dorpats in der Zeit unmittelbar davor greifbar ist.

Eine uns interessierende Nachricht ist im Dorpater Ratsprotokoll vom 22. März 1601 enthalten. Und zwar wurde auf dieser Sitzung eine Supplik des Pächters des *Reussischen Gasthofes* in der Dorpater Vorstadt verlesen, in welcher es hieß, dass die russischen Kaufleute den Gästehof verlassen hatten, nachdem im vergangenen Jahr die schwedisch-polnischen Kämpfe auf livländischem Boden ausgebrochen waren.⁶ Dies konnte aber nur eine relativ kurze Unterbrechung des russischen Handels in Dorpat bedeutet haben, denn schon während derselben Ratssitzung vom 22. März beschwerte sich die Große Gilde, also die Korporation der Kaufleute Dorpats, darüber, dass die Russen zum Nachteil der Bürgerschaft in Dorpat offene Buden unterhalten und ihre Waren *stückweise und einzeln* verkaufen, woraufhin der Rat diesbezügliche Verbote beschloss.⁷ Bemerkbar machten sich die russischen Kaufgäste damals auch insofern, als sie den

³ Raimo PULLAT, Ënn TARVEL, *Istoriija goroda Tartu* (Geschichte der Stadt Dorpat), Tallin 1980, S. 34.

⁴ Artur ATTMAN, *The Struggle for Baltic Markets. Powers in Conflict 1558–1618*, Göteborg 1979, S. 180.

⁵ Wie Anm. 3.

⁶ Eesti Ajalooarhiiv (Estnisches Historisches Archiv), Tartu (im folgenden EAA), Fond 995 (Dorpater Magistrat), nim. 1, sü. 245 (Ratsprotokolle 1600–1602), fol. 67v.

⁷ Ebd., fol. 67r.

Rat darum baten, einen Teil des *Moskowiterschen Pallastes* für ihren Gottesdienst zur Verfügung zu stellen.⁸ An diesem am städtischen Markt gelegenen Palast, der aus der Zeit der russischen Besetzung Dorpats während des Livländischen Krieges stammte, war der Rat aber selbst interessiert. Deshalb schlug er vor, dass die Russen die St. Nikolaikirche, also eine der beiden mittelalterlichen orthodoxen Kaufmannskirchen Dorpats, übernehmen sollten.⁹ Letzteres zog sich jedoch hin, und am 17. Mai 1602 verfügte der Rat noch einmal, dass der Gerichtsvogt den Russen ihre alte Nikolai-kirche wieder einräumen sollte, damit jene sie renovieren könnten; auch sollten ihnen ihre bis dahin versiegelten *bilde*, also Ikonen, übergeben werden.¹⁰

Inzwischen war Dorpat in den Besitz Karls von Södermanland gelangt, welcher der Stadt in einem Privileg vom 10. Juni 1601 das zuvor von den polnischen Königen gewährte Recht der *Niederlage* für den Russlandhandel bestätigte.¹¹ Die Dorpater besorgten sich später auch noch eine Sonderverfügung des schwedischen Regenten, gemäß der sogar die Schuten, die durch die Narova und den Peipussee zwischen Narva und Pleskau verkehrten, dabei Dorpat anlaufen, d. h. eine überflüssige Fahrt vom Peipussee her auf dem Embach-Fluss unternehmen sollten.¹² Dass dieses Gebot in erheblichem Maße befolgt wurde, erscheint als zweifelhaft, zumal bald nach seinem Erlass die Besetzung des Dorpater Gebiets durch polnische Truppen begann.

Im übrigen wurde im Privileg vom 10. Juni 1601 auf Wunsch der Bürgerschaft auch festgelegt, dass der Russische Gasthof in der Dorpater Vorstadt abzuschaffen sei und die Russen bei den Bürgern in der Stadt wohnen sollten. Davon erhofften sich die letzteren wahrscheinlich einen zusätzlichen Verdienst und eine bessere Kontrolle der Kaufgäste. Allerdings sollten nach dem Privileg nicht mehr als 100 Russen gleichzeitig in die Stadt gelassen werden.¹³

In die Zeit der schwedischen Herrschaft gehört nun die erwähnte Zollquelle, deren Aufzeichnungen vom 10. Juni 1601 bis zum 9. Juni 1602 reichen.¹⁴ Neben Zahlungen von Warencoll ist darin auch die Erhebung

⁸ Ebd., fol. 71r.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd., fol. 198r.

¹¹ EAA 995-1-27849 (Bartholomäus Wybers, Sammlung der Dorpater Privilegien und Resolutionen bis 1651), fol. 110r.

¹² Ebd., fol. 217r. (Resolution Karls, gegeben Stockholm, den 12. Juli 1602).

¹³ Ebd., fol. 109r.

¹⁴ EAA 995-2-302, fol. 1-33 (10. Juni bis 9. Dezember 1601); 303, fol. 1-17 (12. Dezember 1601 bis 9. Juni 1602). Die beiden Teile zeigen unterschiedliche Handschriften und verwenden im ersten Teil den Taler (= 36 Groschen), im zweiten den Gulden (= 30 Groschen)

von *Paßgeld* und von *Hauptgeld* festgehalten. Für einige Waren musste zudem ein Waagegeld gezahlt werden, doch war dieses von geringer Höhe, ist stets in der genannten Zollsumme enthalten und kann im folgenden nicht gesondert ausgewiesen werden. Das Passgeld in Höhe von 2 Groschen war für Reisen mit und ohne Waren innerhalb Livlands und nach Russland zu zahlen; ein ausgestellter Reisepass, in den gegebenenfalls mitgeführte Waren eingetragen wurden, reichte für mehrere Personen einer Gruppe aus. Das Hauptgeld dagegen, das nur von Russen gezahlt werden musste, wurde bei der Ein- oder Abreise aus Dorpat von jeder einzelnen Person erhoben, ebenfalls in Höhe von 2 Groschen.

Bei der vorliegenden Zollquelle handelt es sich um keine detaillierte Niederschrift über alle jeweils zu verzollenden Warenposten, sondern um eine zeitgenössische Abschrift, deren Angaben teilweise sehr summarisch ausfallen. Beispielsweise lautet eine Eintragung zum 15. Juli 1601: *Ein Reuße Kolotka allerhandt Reusische Kauffwaren angesagt, seint taxiret auff 27 Ruebell, wovon Zoll empfangen (1 Taler und 19 Groschen)*. Überwiegend begegnen aber etwas genauere Mitteilungen über die Zusammensetzung der von einem Händler deklarierten Warenmenge. So zahlten zwei russische Schiffer am 3. September 1601 Zoll in Höhe von nur 15 Groschen und 2 Schillingen, als ihre Waren werden aber immerhin Zwiebeln, Knoblauch, Schuhe, Handschuhe und Töpfe aufgezählt.

Im wesentlichen dokumentiert das Zollregister Warenströme zwischen Reval und Dorpat sowie Dorpat und Pleskau. Jede nach Dorpat importierte und aus Dorpat exportierte Ware wurde in der Embachstadt nur einmal verzollt, wobei Dorpater Bürger 1 % des Taxwertes der Waren und alle anderen Beteiligten 2 % zu zahlen hatten. So deklarierte der Dorpater Ratsherr Erasmus Paulus am 14. September 1601 Kramgüter im Werte von 600 Talern, wofür er 6 Taler an Zoll zahlte, während der Danziger Kaufmann Jonas Cruse am 29. Oktober für Tuch im Werte von 100 Talern den Zollbetrag von 2 Talern aufzuwenden hatte. Aus nicht erkennbaren Gründen beträgt der Zoll mitunter weniger als 1 bzw. 2 % des Taxwertes der Waren. Die Annahme, dass Dorpat passierende Güter nur einmal verzollt wurden, bestätigt beispielsweise eine Eintragung vom 27. Oktober 1601 über Waren aus Russland: *Luedick ein kauffmann hat angesagt Reusische güeter, so er uff 3 Schlitten gehen Reuall hie vorbeiführet, uff hundert Ruebell dieselben taxirt, davon Zoll empfangen in Höhe von 5 Talern und*

als höchste Geldeinheit. Die Quelle enthält auch Eintragungen über Akzisezahlungen für Getränke (nur für Juli-September 1601) und über Fahrten von Dorpatern zur Versorgung schwedischer Truppen in Livland hauptsächlich mit Viktualien und Getränken; beides bleibt im vorliegenden Beitrag prinzipiell unberücksichtigt.

20 Groschen. Da 1 Rubel 100 Groschen gleichgesetzt wurde und nach dem in Dorpat geltenden polnisch-rigischen Geldsystem 1 Taler 36 Groschen gleichkam,¹⁵ machte der Durchfuhrzoll von 5 Taler, 20 Groschen, den der russische Kaufmann Luedick zahlte, eben 2 % aus, die von ihm auch hätten gezahlt werden müssen, wenn er seine Ware nicht selbst weiter nach Reval gebracht, sondern in Dorpat abgesetzt hätte. Die Annahme, ein Revaler oder Dorpater Abnehmer hätte dann bei der Ausfuhr aus Dorpat noch einmal Zoll für dasselbe Gut entrichten müssen, ist unmöglich, weil dies die Ware des deutschen Kaufmanns gegenüber der des Russen in Reval verteuert hätte. Wie die zitierte Eintragung deutlich erkennen lässt, bestand jetzt in Dorpat kein Angebotszwang für durchgeführte Waren, während die lübischen und sonstigen auswärtigen Russlandkaufleute in der Zeit nach dem Livländischen Kriege über einen solchen lebhaft geklagt hatten.¹⁶

Die Tatsache, dass viele Angaben des Dorpater Zollregisters nur summarisch sind und vereinzelt sogar die Eintragungen der von den Zollpflichtigen gezahlten Summen fehlen, grenzt die Aussagekraft unserer Quelle ein, und was wir feststellen können, besitzt in Anbetracht der damaligen Kriegszeit und der Missernten von 1601 und 1602 keine direkte Repräsentativität. Im Gegensatz zu den livländischen Hafenstädten verfügen wir aber im Falle des binnenländischen Dorpat sonst kaum über quantitativ verwertbares Material,¹⁷ und wir sollten unbedingt den Versuch unternehmen, der Quelle einiges an Erkenntnissen abzugewinnen. Dabei darf unser Blick über die spezifischen Dorpat-Pleskauer Handelsbeziehungen, die im Titel des Beitrages genannt sind, wohl auch hinausgehen.

Fragen wir als erstes danach, was die Zollquelle über die am Verkehr Beteiligten verrät. Bei ihnen handelte es sich um Deutsche, Russen und Esten. Von deutschen Kaufleuten wurden zur Hauptsache die Warensendungen zwischen Dorpat und Reval veranlasst und verzollt. Dies gilt sowohl für die aus Reval nach Dorpat gelieferten westlichen Güter wie Salz, Heringe, Tuche usw. als auch für die aus Dorpat gesandten russischen oder livländischen Produkte Flachs, Hanf, Leder usw. Neben dem Dorpater Verkehr mit Reval trat derjenige mit dem damals zweitrangigen Narva

¹⁵ Bei der Identifizierung der in der Quelle benutzten Geldeinheiten half freundlicherweise Dr. Ivar Leimus, Tallinn.

¹⁶ Vgl. J. B. SCHERER, *Histoire raisonnée du commerce de la Russie*. Bd. 2, Paris 1788, Anhang Nr. VII, VIII.

¹⁷ Eine Ausnahme bildet eine in Warschau erhaltene Dorpater Zollquelle für 1589/90, die unserer ähneln muss. Die dort genannten Warenmengen und Kaufleutegruppen sind summarisch erfasst bei Roman RYBARSKI, *Handel i politika handlowa Polski w XVI stuleciu*. Tom II. *Tablice i materiały statystyczne* (Der Handel und die Handelspolitik Polens im 16. Jahrhundert. Bd. 2. Tabellen und statistisches Material), Warszawa 1958, S. 260–266.

stark zurück, ganz zu schweigen von sonstigen livländischen Städten. Daß Riga als Partnerstadt gar nicht genannt wird, erklärt sich mit der bereits angesprochenen Tatsache, dass die „polnische“ Dünastadt aus der Sicht der neuen Obrigkeit Dorpats in Feindesland lag.

Bei den insgesamt ca. 100 Deutschen, die in Dorpat Waren empfangen oder solche von dort abschickten, handelte es sich in ganz überwiegender Zahl um Dorpater oder Revaler. Dies kann behauptet werden, obwohl unsere Zollquelle nur zu einem geringeren Teil die Herkunft der Zollpflichtigen angibt. Die Dorpater sind nicht etwa durchgängig an dem Zollsatz von etwa 1 % erkennbar, wie man zunächst annehmen könnte; denn bei vielen Eintragungen wird nur der gezahlte Zollbetrag, nicht aber der Taxwert der Waren genannt, auf den sich der Zoll bezieht. Teilweise bieten aber die Dorpater Ratsprotokolle jener Zeit die Möglichkeit, einheimische Kaufleute zu identifizieren, und daneben leisten mangels neuerer Arbeiten immer noch die Bürgerlisten im ungedruckten „Alten Dorpat“ des Bürgermeisters Sahmen aus dem 18. Jahrhundert unverzichtbare Dienste.¹⁸ Im übrigen werden die rund 30 Zollpflichtigen, die im Laufe jenes Jahres weniger als einen Taler zahlten, zumeist in Dorpat wohnhaft gewesen sein. In nicht wenigen Fällen bleibt aber die Herkunft der Kaufleute aus Dorpat oder einer anderen livländischen Stadt offen.

Im Zollregister heißt es nur von einem Kaufmann, er sei Danziger, und eine Herkunft aus sonstigen westlichen Städten wird gar nicht erwähnt. Dabei besteht kein Zweifel daran, dass die Beziehungen zum ebenfalls „polnischen“ Danzig normalerweise recht lebhaft waren. Und von Riga her kamen zu anderen Zeiten nicht nur Kaufleute der Dünastadt, sondern auch solche aus den Niederlanden und besonders aus Lübeck, um nach Pleskau weiterzuziehen.¹⁹ Beim Ausbruch des schwedisch-polnischen Krieges hatte sich aber Lübeck auf die Seite König Sigismunds gestellt.²⁰

Rigaer und Lübecker Kapital war jedoch auch 1601/1602 an dem Warenstrom durch Dorpat mehr oder weniger eindeutig beteiligt. Der Kaufmann mit dem stärksten Kapitaleinsatz war ein Magnus Meyer, in dessen Auftrag der Dorpater Claus von Wickedem am 10. August 1601 mit 191

¹⁸ EAA 995-1-27855 (Johann Jaob Sahmen, Das Alte Dorpat, so den Zustand und Beschaffenheit desselben unter Bischöflicher und Königl. Polnischer Regierung mit wichtigen Urkunden vorstellt), Bürgerverzeichnisse für 1583-1602 hier fol. 329v-336r.

¹⁹ Als Beleg sei angeführt, dass in dem anmerkungsweise bereits erwähnten Dorpater Zollregister von 1589/90 Kaufleute aus Danzig, Antwerpen und namentlich Lübeck vertreten sind; vgl. RYBARSKI (wie Anm. 16), S. 260-266. Der Bearbeiter hat freilich konsequent Leipzig (bei ihm polnisch Lipsk) statt Lübeck gelesen, was auch ohne Möglichkeit der Einsichtnahme in die ungedruckte Zollquelle als Fehler erkennbar ist.

²⁰ Vgl. Wolf-Dieter HAUSCHILD, in: Lübeckische Geschichte, hg. von Antjekathrin Graßmann, Lübeck 1998, S. 440f., 446.

Talern und 15 Groschen den bei weitem höchsten je genannten Zollbetrag zahlte. Insgesamt wurden im Jahre 1601 von bzw. für Meyer bei vier Deklarationen 280 Taler und 13 Groschen an Zoll gezahlt. Für Meyer, der eindeutig kein Dorpater war, ist bezeugt, dass er im Jahre 1600 in Pleskau für den Kaufmann Benedict Hintz Geschäfte abwickelte.²¹ Bei Hintz aber handelte es sich um einen reichen Rigenser, der bereits 1589/90 aus Pleskau auf dem Wege über Neuhausen/Vastseliina Waren im Werte von 2.500 Talern nach Riga gebracht hatte²² und der noch im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts als Vertreter Rigas an unten erwähnten Verhandlungen mit Pleskau teilnahm. Die Annahme liegt nahe, dass die hohen Zollzahlungen von Meyer, sollten sie nicht für Waren von ihm selbst getätigt worden sein, weiterhin im Auftrage von Benedict Hintz abgewickelt wurden. Auf jeden Fall könnte es sich um den Einsatz von Rigauer Kapital gehandelt haben.

Zu den Kaufleuten, deren Zollzahlungen ungewöhnlich hoch lagen, gehörte mit 44 Talern und 12 Groschen auch noch Christoffer Wustinghausen, in dessen Auftrag zumeist ebenfalls Claus von Wickedden die Verzollungen abwickelte. Christoffer Wustinghausen könnte mit einem Lübecker dieses Namens (Christoff Wistinghausen) identisch sein, der 1616 als Bürger der Travestadt in Narva begraben wurde. Allerdings könnte es sich bei dem Zollpflichtigen von 1601 auch um einen gleichnamigen Narvaer Kaufmann gehandelt haben, sofern dies wirklich zwei verschiedene Personen waren.²³ Mit Adrian von Erpen gehörte jedenfalls eindeutig ein Lübecker zu den Auftraggebern für den Handel in Dorpat. Von Erpen ist durch seine spätere Rolle als Kaufmann in Novgorod und seit 1617 als Verwalter des dortigen Lübecker Hofes bekannt.²⁴ Hans Hörn, der Dorpater Beauftragte von Erpens, hat für ihn 1601 etwas mehr als 13 Taler an Zoll gezahlt.

²¹ Akty o vyezdach inozemcev v Rossiju (Quellen über den Zuzug von Ausländern nach Russland), in: Russkaja istoričeskaja biblioteka, T. 8, St.-Peterburg 1884, Nr. V, Sp. 99ff.

²² Georgij JENŠ, Rivalry between Riga and Tartu for the Trade with Pskov in the XVI and XVII Centuries, in: *Baltic and Scandinavian Countries* 4 (1938), S. 145–154, hier S. 152.

²³ Vgl. Dirk-Gerd ERPENBECK, Der flüchtige Merkur. Zwei Nachlaßinventare von Kaufleuten in Narva aus dem frühen 17. Jahrhundert, in: *Fernhandel und Handelspolitik der baltischen Städte in der Hansezeit. Beiträge zur Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Handelsbeziehungen und -wege im europäischen Rahmen*, hg. von Norbert Angermann und Paul Kaegbein, Lüneburg 2001, S. 275–299, hier bes. S. 281.

²⁴ Enn KÜNG, Novgorodi-sõitjate kompanii arhivaalid Moskvvas (Die Dokumente der Novgorodfahrer-Kompanie in Moskau), in: *Kleio. Teaduslik-populaarne ajaloo ajakiri* 4, Tartu 1991, S. 14–18, hier S. 16; Elisabeth HARDER-GERSDORFF, Lübeck, die Kompagnie der Novgorodfahrer und der Rußlandhandel vor der Gründung St. Petersburgs. Eine Untersuchung zum 17. Jahrhundert, in: *HGbl.* 120, 2002, S. 97–147, hier S. 105.

Name	Als Bürger bezeugt seit	Besondere Stellung in Dorpat	Zahl der Zollerklärungen	Zollzahlung insgesamt ^a
Tile Arendes	1587		18	16-21-0
Erasmus Paulsen	1583	Ratsherr 1600	13	14-31-3
Gödert von Hövell	1600		11	11-2-0
Jost von Merenden	1583	Ratsherr 1602	18	9-31-3
Berendt Stein	1600		11	9-3-3
Wilhelm Wehelandt	1600		7	8-13-3
Caspar Eggerts	1587	Bürgermeister 1600-1601	10	8-12-3
Heinrich Schinckell der Jüngere		Sohn eines Bürgermeisters	7	6-32-3
Jochim Schellpeper			8	5-20-0
Lorenz Starke			8	4-34-0

Bedeutende Dorpater Kaufleute 1601/1602

^a Taler-Groschen-Schillinge; in der Zollquelle genannte Gulden sind in Taler zu 36 Groschen umgerechnet

Erst hinter einem halben Dutzend fremder Kaufherren, deren Kapitaleinsatz höher war und die auch teure Güter wie Unzengold, Damast und Pfeffer verzollen ließen, folgten Dorpater Kaufleute.

Als besonders aktiver Kaufmann muß auch der schon genannte Claus von Wickeden hervorgehoben werden, der für eigene Geschäfte nur etwa 2 Taler Zoll zahlte, aber im Auftrage mehrerer auswärtiger Kaufherren in Dorpat tätig war. Außerdem hat er, wie in unserer Quelle bei der Zahlung von Passgeld vermerkt ist, Getränke nach Pleskau geliefert, ohne dass wir etwas von der Höhe seiner Akzisezahlungen erfahren.

Neben den in der Tabelle genannten Dorpater Ratsherren waren einige weitere mit geringeren Deklarationen am Handel beteiligt. Daß der Bürgermeister Berndt von Gerten und der Ratsherr Ernst Lindhorst beträchtliche Akzisezahlungen für importierten Wein zu leisten hatten, wurde in der obigen Tabelle wegen der sonstigen unzureichenden Informationen über die Erhebung der Akzise nicht berücksichtigt. Die finanziellen Möglichkeiten von Gertens und seine Verbindung zum Russlandhandel gelangten schon dadurch in das Blickfeld, dass er ab 1589 auf fünf Jahre für jährlich 275 polnische Gulden den Dorpater Russischen Gasthof gepachtet hatte.²⁵

²⁵ EAA 995-2-429, fol. 1r.

Was die direkten Kontakte deutscher Kaufleute mit Pleskau betrifft, bietet unser Zollregister über Claus von Wickededen hinaus Anhaltspunkte für die in der obigen Tabelle genannten Erasmus Paulsen, Gödert von Hövell, Jochim Schellpeper und Lorenz Starke sowie für neun weitere Personen. Von ihren Reisen nach Plekau erfahren wir hauptsächlich durch Zahlungen für entsprechende Pässe. Offen bleibt, wieweit diese und sonstige deutsche Kaufleute Güter, die bereits bei der Ankunft aus Reval in Dorpat verzollt worden waren, nach Pleskau weitergeschickt oder den Bezug des von ihnen verzollten Flachses, Hanfs usw. aus Pleskau veranlasst haben. Von zumindest im Falle Claus von Wickededens durchaus lebhaften Verbindungen zeugt es, wenn er im Juli 1601 zwei Russen mit Kaufmannsbriefen nach Pleskau schickte und im September sowie Oktober nochmals je einen Boten dorthin abfertigte. Offenbar hat er die Waren auswärtiger Kaufleute, die er in Dorpat verzollte, in großem Umfang nach Pleskau weitervermittelt.

Die Russen, die zum Handel in Dorpat erschienen, stammten ganz überwiegend aus Pleskau, nur wenige kamen aus der Kaufleute- und Handwerkersiedlung beim Kloster Petschur oder aus anderen kleinen Orten des Pleskauer Landes; vereinzelt waren Händler aus Ivangorod und möglicherweise aus Zentralrussland angereist. Was Kaufleute und Kleinhändler betrifft, werden insgesamt etwa 80 namentlich fassbar, doch gehörten zu nicht wenigen von ihnen anonym bleibende Begleiter (etwa 45), bei denen es sich um Mitglieder einer Handelsgesellschaft, um Gesellen und um beim Transport und Verkauf mitwirkende Verwandte oder sonstige Helfer gehandelt haben kann. Die entsprechende Formulierung im Zollregister lautet in der Regel, dass ein namentlich genannter Russe *selbander* oder *selbdritt* angereist ist. Etwa 25 der 80 Kaufleute, Kleinhändler oder Lieferanten selbstangebauter *gartengewexse* – so ein Ausdruck in unserer Quelle – zahlten nur Zoll im Werte von insgesamt weniger als einem Taler, zwölf weitere zwischen einem und zwei Talern.

An der Spitze der Pleskauer Kaufherren stand Sergej Kolotka, der sich wiederholt in Dorpat aufhielt und unter Angabe seines vollen Namens 15 Taler und 4 Groschen an Zoll zahlte. Ihm sind aber auch zumindest die meisten Zollzahlungen von insgesamt 38 Talern und 18 Groschen zuzuordnen, bei denen nur der Nachname Kolotka notiert ist. In Dorpat agierten allerdings außer ihm noch ein Petro und ein Safran Kolotka, deren Namen aber nur bei jeweils einer Zollzahlung genannt wird. Vom Reichtum und von den Westverbindungen dieses Kaufmannsgeschlechts zeugt die Tatsache, dass ein *Offrim Kolatucha* dem lübischem Beauftragten Hinrich Nienstede 1603 für den Aufbau des Lübecker Hofes in Pleskau

180 Rubel lieh.²⁶ Als weiterer herausragender Kaufmann sei Tret'jak Mylnik genannt, dessen Zollzahlungen sich auf etwa 25 Taler beliefen. Sergej Kolotka, Tret'jak Mylnik und elf weitere zumeist besonders betuchte russische Händler sandten ihre Waren nicht nur nach Dorpat, sondern nach der Zollzahlung in der Embachstadt auch direkt nach Reval. In diesem Zusammenhang sei ferner erwähnt, dass 6–7 russische Händler und Schiffer von Dorpat aus mit Kramwaren und anderem russischen Gut Fahrten nach Pernau unternahmen.

Im Zollregister sind über die Kaufleute und kleinen Händler hinaus annähernd 20 russische Schiffer genannt, teils weil sie in geringem Umfang eigene Waren verzollten (überwiegend zahlten sie 2–20 Groschen), teils im Zusammenhang mit dem Passerhalt. Vielfach gehörten zu einer Schiffsbesatzung 2–4 *Schutenkerle*. Zum Teil unternahmen dieselben Schiffer mehrere Fahrten zwischen Pleskau und Dorpat. Schwer abzuschätzen ist die Zahl der russischen Fuhrleute, von denen in der Quelle m. E. nur ein Teil genannt wird. Im klimatisch ungewöhnlichen Jahr 1601 froren bereits im Oktober die ersten russischen Schuten fest, woraufhin man zur Beförderung der Waren auf Schlitten überging.

Zu den Teilnehmern am Handel gehörten auch Esten. Diese sind in unserer Quelle teils mit, teils ohne Namen aufgeführt, sie werden nicht selten einfach als *Unteutsche* bezeichnet bzw. sind als Fuhrleute, Fischer oder Bauern erkennbar, d. h. als Angehörige von Berufsgruppen, in denen im fraglichen Gebiet fast nur Esten anzutreffen waren. Die größte genannte Gruppe bilden etwa 10 Dorpater Fuhrleute, die den Verkehr zwischen der Embachstadt und Reval mit bewerkstelligten. Faktisch muss die Zahl der am Warentransport Beteiligten ebenso wie im Falle der russischen Fuhrleute größer gewesen sein, als im Zollregister zum Ausdruck kommt. An dieser Stelle soll aber nicht über das Transportpersonal gesprochen werden, sondern über die Tatsache, dass annähernd 30 Esten eigene Waren verzollten oder Pässe für eigene Transporte erwarben. Dabei dominiert die Verzollung von relativ geringen Mengen an Salz. Nun ist bekannt, dass die Fuhrleute in Livland für ihre Dienste von den Kaufleuten zum Teil mit Salz entlohnt wurden.²⁷ Möglicherweise gehörte solches Salz zu den von den Esten deklarierten Waren. Offensichtlich ist aber, dass estnische Kleinunternehmer darüber hinausgehende Salzmenge und noch andere

²⁶ Archiv der Hansestadt Lübeck, Kaufmännische Archive, Novgorodfahrer Nr. 158, fol. 132r, 133r, 140r.

²⁷ Heinz von zur MÜHLEN, Transportwesen und Reisetätigkeit der Revaler Fuhrleute, in: Zwischen Lübeck und Novgorod. Wirtschaft, Politik und Kultur im Ostseeraum vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Norbert Angermann zum 60. Geburtstag, hg. von Ortwin Pelc und Gertrud Pickhan, Lüneburg 1996, S. 203–221, hier S. 215.

Waren verzollten. Beispielsweise fuhr nach einer Eintragung in unserem Zollregister Lorenz, ein *Unteutscher, selbänder*, also mit einem Gehilfen, mit einem Schlitten nach Weißenstein/Paide, und zwar mit *allerhandt russischer Ware*. Thomas, ebenfalls ein *Unteutscher*, der schon am 9. November 1601 unter anderem mit Fischen nach Fellin/Viljandi gereist war, nahm am 18. Dezember wiederum einen Pass für eine Fahrt dorthin, wobei er jetzt Handschuhe und Brot mitführte. Der „Undeutsche“ Kardell aus Narva verzollte am 22. Dezember 1601 5 Tonnen Salz und eine Tafel Seife. Wir treffen also Esten nicht nur als Höker in den livländischen Städten an, sondern sie beteiligten sich auch selbständig am Binnenhandel, unter anderem mit Importwaren.

Was nun spezieller die zwischen Pleskau, Dorpat und Reval gehandelten Waren betrifft, ist von vornherein zu erwarten, dass aus Russland die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Flachs, Hanf, Häute, Leder sowie Talg geliefert wurden und nur noch in geringerem Maße die im Mittelalter dominierenden Waldprodukte Pelze und Wachs. Dies entspricht einem im 15. und frühen 16. Jahrhundert vollzogenen Wandel. In unserer Quelle ist die neuere Warenstruktur durchaus erkennbar, auch wenn viele ihrer Angaben quantitativ ungenau sind und grundsätzlich unsicher bleibt, ob die von deutschen Kaufleuten verzollten landwirtschaftlichen Erzeugnisse Flachs, Hanf usw. aus Russland oder aus dem livländischen Hinterland Dorpats stammten. Geliefert aus Reval, wurden in Dorpat Salz, Heringe und Rotscher, Tuche und in geringem Umfang weitere westliche Waren verzollt. Wieviel davon durch Dorpater oder Pleskauer Kaufleute nach Russland vermittelt wurde, ist unserer Quelle wegen der nur einmaligen Verzollung aller Waren nicht entnehmbar.

Unter Verzicht darauf, die Grundstruktur des Warenaustausches mit unserem begrenzt aussagekräftigen Quellenmaterial noch einmal im einzelnen zu erörtern, sei hier nur auf einige besondere Befunde aufmerksam gemacht. Zum einen ist frappierend, dass unter den Waren, die die Russen bei der Abreise aus Dorpat nach Pleskau verzollten, Buntmetalle sehr stark überwogen. Russische Kaufleute, Schiffer und Fuhrleute nahmen häufig ein bis zehn Liespfund Kupfer bzw. Altkupfer mit, daneben Zinn und mitunter Eisen, die in Dorpat ständig im Angebot gewesen sein müssen; die Zahl der Zolleintragungen für Kupfer beträgt 98. Dies befindet sich in Übereinstimmung mit der Tatsache, dass Kupfer generell zu den wichtigsten Importgütern des vorpetrinischen Russland gehörte; die Massierung hängt in unserem Falle aber wohl teilweise auch damit zusammen, dass durch die zeitweilige politische Zugehörigkeit Dorpats zum schwedischen Herrschaftsgebiet der Zugang zu den bekannten schwedischen Buntmetall- und Eisenressourcen erleichtert war. Über die Metalle hinaus deklarierten

die Pleskauer für ihre Rückfahrten nur wenige Güter. Tuche und Heringe fehlen auffälligerweise ganz. Dabei muß offen bleiben, wieweit die Russen westliche Erzeugnisse mitnahmen, die in Dorpat von deutschen Kaufleuten verzollt worden waren, oder wieweit sie gemäß dem Usus im Ost-West-Handel für die russischen Lieferüberschüsse Geld empfangen hatten, das nicht verzollt zu werden brauchte.

Unter dem östlichen Warenangebot fallen die von vielen russischen Handelsleuten, Fischern und offenbar auch Erzeugern in meist sehr kleinen Mengen gelieferten *gartengewechse* und *speisewahre[n]* sowie die nach Dorpat und Reval gebrachten Erzeugnisse des Kleingewerbes auf. Zur ersteren Gruppe gehören Zwiebeln, Knoblauch, Kohlköpfe und Rüben, Kohl-, Zwiebel-, Rettich- und Schnittlauchsamt sowie Fische, Pfefferkuchen, Butter, Fleisch und Speck, Honig, Essig, Weißbrot, Käse, Leinöl und ein wenig Salz. Manches davon wurde aus dem Pleskauer Land vermutlich schon im Mittelalter zu den livländischen Nachbarn gebracht, bezeugt ist der erhebliche Verkauf solcher russischen Produkte aber erst durch eine Handelsordnung für die Russen in Dorpat von 1528.²⁸ Unsere Quelle weist nun auf einen großen Gesamtumfang solcher Lieferungen hin. Auffällig sind daneben auch Deklarierungen von Hopfen, einer Ware, die im Spektrum des mittelalterlichen Hanse-Russland-Handels fehlt, an der in Livland aber ein sonst vor allem durch Preußen befriedigter Einfuhrbedarf bestand. In dem Bestreben, etwas zu verdienen, reagierten die tüchtigen Pleskauer auf solche Geschäftsmöglichkeiten wie den Bedarf an Hopfen offenbar durchaus flexibel.²⁹

Das gleiche gilt für gewerbliche Erzeugnisse. Die Etablierung solcher Produkte auf dem livländischen Markt und darüber hinaus erfolgte offenbar bereits im Zeitrahmen des Wandels der russischen Exportstruktur um 1500. Durch die erwähnte Dorpater Handelsordnung von 1528 wurde den Russen erlaubt, Pflugeisen, Nägel, Stahl, Blech, Hüte, Kerzen, Beile, Sensen und Kleidung aus Watmal zu verkaufen.³⁰ Jüri Kivimäe hat die Frage gestellt, ob alle in dieser Ordnung aufgeführten Verkaufsgüter wirklich aus dem Osten importiert oder nicht zum Teil von den Russen in Livland erworben und wiederverkauft wurden.³¹ Für einige in der Ordnung ge-

²⁸ Akten und Rezesse der livländischen Ständetage, Bd. III (1494–1535), bearbeitet von Leonid ARBUSOW, Riga 1910, Nr. 253, S. 657. Hiernach war es den Russen erlaubt, aus ihren Schiffen Zwiebeln, Meerrettich, Knoblauch, Kohl und allerlei Saat zu verkaufen.

²⁹ Im Zusammenhang mit der Zahlung von Passgebühren wurden im Zollregister gelegentlich auch russische Lieferungen von Fischen nach Livland erwähnt, für die in Dorpat ein eigener, durch unsere Quelle nicht dokumentierter Fischzoll erhoben wurde; Heringe und Rotscher, also westliche Importwaren, wurden durch den *großen Zoll* unseres Registers erfasst.

³⁰ Wie Anm. 28.

³¹ KIVIMÄE (wie Anm. 1), S. 13.

nannte Waren, namentlich für solche, deren Verkauf den Russen verboten wurde, wie Seide, Pfeffer, Safran und Nelken, trifft letzteres zu, während für die gewerblichen Erzeugnisse durch unsere Zollquelle die Herkunft aus Russland bestätigt wird. Über die schon 1528 erwähnten Erzeugnisse Nägel, Stahl, Hüte und Kerzen hinaus lieferten die Russen 1601/1602 vor allem Seife, Handschuhe, Schuhe und Stiefel, Löffel und Töpfe, ferner Juchten und Matten, Bottiche, Flaschen und Becher, an Metallwaren Messer, Forken, Kessel, Kannen und Feuereisen, an Pferdegeschirr und Reitzeug Sättel und Sattelfilz, Sattelriemen, Zaumzeug und Peitschen, als Textilien Leinwand, Watmal, Mäntel, Röcke, Handtücher und Zwirn, schließlich auch Teer. Dieses Bild zeigen 35 russische Warendeklarationen, in denen solche kleingewerblichen Erzeugnisse spezifiziert aufgeführt sind. Dass bei 47 weiteren Deklarationen mit öfters recht hohem Taxwert die Waren generell als *Kramgüter*, *Bodemwar* und ähnlich bezeichnet werden und noch mehr Eintragungen einfach *reusische* Güter nennen, zu denen gewerbliche Erzeugnisse gehört haben können, beweist, dass russische gewerbliche Produkte im pleskauisch-livländischen Regionalverkehr eine ungeahnt große Rolle gespielt haben. Manche Waren dieser Gruppe wie Handschuhe, Matten, Seife und – besonders zukunftssträchtig – Juchten gelangten auch in den internationalen Handel und tauchen beispielsweise in einem Lübecker Verzeichnis von mit einer Zulage zu belastenden russischen Gütern von 1603 auf.³²

Zu der Situation von 1601/1602 sei abschließend noch bemerkt, dass der Umfang des Dorpater Handels, für den unsere Quelle einen Zollertrag von insgesamt ca. 1150 Talern ausweist, im Vergleich zum Handel in anderen livländischen Städten, insbesondere in Riga, als gering erscheinen kann. Auch für Dorpat selbst gab es vorangegangene bessere Jahre. Dies wird in einer freilich zugespitzten Äußerung des Dorpater Bürgermeisters Berndt von Gerten vorausgesetzt, der im Herbst 1601 gegenüber Herzog Karl erklärte, *das vergangen Sommer wenig Handels alhier gewesen, sondern die Kauffleute ihren wegh auff die Narve und ferner auf die Plesskau nahmen und dorppt vorbey gezogen, woher denn der Zoll alhier fast nichts eingebracht.*³³ Dabei hatte unsere Quelle gerade für den Sommer 1601 einen noch relativ dichten Verkehr registriert. So begrenzt sich der Dorpater Handel von 1601/1602 bei hier nicht vornehmbaren Vergleichen

³² Franz SIEWERT, *Geschichte und Urkunden der Rigafahrer in Lübeck im 16. und 17. Jahrhundert*, Berlin 1897, S. 236f.

³³ EAA, 995–1–245, fol. 138v. (Wiedergabe im Bericht von Gertens vor dem Dorpater Rat am 23. November 1601). Obwohl der Bürgermeister gegenüber dem Herzog die Lage schwärzer, als sie war, gezeichnet hatte, um finanziellen Forderungen an Dorpat entgegenzutreten, dürfte dieser Passus beachtenswert sein.

auch erweisen mag, zeigt die große Zahl der Beteiligten – besonders die der Pleskauer Händler, Schiffer und Fuhrleute –, dass von den personalen Voraussetzungen her der Warenaustausch unter normalen Bedingungen hätte erheblich sein können.

Im folgenden soll noch ein kurzer Blick auf die Problematik des weiteren Dorpater Russlandhandels geworfen werden. Dabei ist zu konstatieren, dass unmittelbar nach der von unserer Zollquelle erfassten Zeit Livland und insbesondere Dorpat einen katastrophalen Niedergang erlebten. In einer in Magdeburg erschienenen „Neuen Zeitung“, die mit der Angabe *Dorpat in Lieffland. Den 2. Augusti Anno 1602* datiert ist, liest man: *Das gantze Land ist verheeret und verzehret Seind also ... die alle drey gemeine Landplagen / Krieg / Kranckheit / und hungers Noth uber uns hochbetrübt Liefflender heftig ausgegossen.*³⁴ Und im Dorpater Ratsprotokoll vom 17. Oktober 1603 wird geklagt: *... wegen Krieges und Pestilenz ... Die Bürgerschaft sehr schwach und ihr viele gestorben und noch teglich [sterben].*³⁵

Im Revaler Bürgerbuch stoßen wir unter den Jahren 1605–1608 auf Neubürger, deren Namen in nur leicht abweichender Form bereits im Zollregister von 1601/1602 als solche von Dorpatern verzeichnet sind: Gotthardt van Höuelen (1605), Christoffer Hennow, Berent Stein, Heinrich Schinckel (1606) sowie Bernt von Garten (1608).³⁶ Diese Übereinstimmung mehrerer Namen kann kein Zufall sein, vielmehr müssen wir mit der Übersiedelung der Betroffenen aus Dorpat nach Reval rechnen. Nicht auszuschließen ist, dass dabei ein Zusammenhang mit der erneuten Etablierung der polnischen Herrschaft in Dorpat ab 1603 bestand; ebenso berechtigt ist aber die Vermutung, dass diese Kaufleute, die 1601/1602 zu den besonders aktiven gehörten, in Dorpat keine wirtschaftlichen Zukunftschancen mehr sahen. Von Bernt von Garten, der in Reval ebenso Bürgermeister wurde,³⁷ wie er es schon in Dorpat gewesen war, kann übrigens bereits jetzt, noch vor speziellen Untersuchungen über die livländische Kaufmannschaft jener Zeit, gesagt werden, dass er auch in Reval am Russlandhandel beteiligt war.³⁸

³⁴ Wahrhaftige Außführliche Neue Zeitunge Aus Dorpte in Lieffland / vom jetzigen erbermlichen zustande daselben, Magdeburg 1602, S. A II (Exemplar der Rußländischen Nationalbibliothek, St. Petersburg).

³⁵ EAA 995–1–146 (Ratsprotokolle 1602–1606), fol. 72r.

³⁶ Das Revaler Bürgerbuch 1409–1624, hg. von Otto GREIFFENHAGEN, Reval 1932, S. 103–105.

³⁷ Friedrich Georg von BUNGE, Die Revaler Ratslinie nebst Geschichte der Rathsverfassung, Reval 1874, S. 71.

³⁸ Tallinna Linnaarhiiv (Revaler Stadtarchiv), Tallinn, Fond 230 (Revaler Magistrat), Bh 62, fol. 165v. (Bezug russischer Waren aus Narva, 1606); vgl. auch Artur ATTMAN, Den ryska marknaden i 1500-talets baltiska politik. 1558–1595, Lund 1944, S. 450.

Jan Karol Chodkiewicz, dem Eroberer Dorpats von 1603 und polnischen Administrator von Livland, war die Dorpater Starostei vom polnischen König als Lehen übertragen worden, und er bemühte sich durchaus, die Embachstadt zu fördern, indem er durch Mandate allen Kaufleuten gebot, den Weg nach Pleskau über Dorpat zu nehmen.³⁹ Damit hatte er aber trotz harter Strafandrohungen nur begrenzten Erfolg, zumal die Rígenser, die den kürzeren Weg über Neuhausen nach Pleskau bevorzugten, dafür die Billigung des polnischen Königs erreichen konnten.⁴⁰ Neben der Benachteiligung Dorpats durch die Neuhausener Straße wirkten sich die inneren Thronwirren in Russland von 1604 bis 1613 sowie die dortige schwedische und polnische militärische Intervention von 1609 bis 1617/18 auf den Handel ungünstig aus. Interesse verdient immerhin die Tatsache, dass durch polnisch-russische Sonderverträge die Weiterführung des Handels im hier betrachteten Gebiet ermöglicht wurde. Von 1612 bis 1618 wurden nämlich Jahr für Jahr Waffenstillstandsverträge abgeschlossen, die zwischen Pleskau und den kleineren Städten des Pleskauer Landes einerseits und den Städten des polnischen Livland andererseits den Handel garantierten, wobei nur militärisch wichtige Güter ausgeschlossen blieben.⁴¹ Neben dem polnischen König und der Moskauer Regierung, denen an einer Waffenruhe in jenem Gebiet gelegen war, hatten naturgemäß die Kaufleute an diesen Verträgen ein besonderes Interesse. An ihrem Abschluss waren dementsprechend außer den Befehlshabern der beiderseitigen grenznahen Orte auch Pleskauer Handelsherren und kompetente Vertreter Rigas und Dorpats beteiligt. Dazu gehörten, wie die Vertragstexte ausweisen, der schon oben erwähnte reiche Rigaer Russlandhändler Benedict Hintz und der Dorpater Franz Johansen, einer der Zollzahler von 1601/1602, der inzwischen Ratsherr geworden war. Die gegebenen Umstände erlaubten allerdings keine breite Nutzung dieser Sonderfrieden, und auch das weitere 17. Jahrhundert brachte für den Dorpater Russlandhandel wohl keinen bedeutenderen Aufschwung mehr. Sicherlich werden aber weitere Archivstudien in Tartu auch für diese Folgezeit noch einiges Beachtenswerte erkennen lassen.

³⁹ Solche Mandate wurden auch bei Sitzungen des Dorpater Rats verlesen, siehe EEA 995-1-246, fol. 186v (1605); 995-1-249, fol. 132r-v (1614); außerdem Latvijas valsts vēstures arhīvs (Historisches Staatsarchiv Lettlands), Riga (im folgenden LVVA), Fond 673 (Rigaer Äußeres Ratsarchiv), apr. 4, k-20, lietas 80, fol. 3v-4r (1613).

⁴⁰ Vgl. u. a. LVVA, F. 673, apr. 4, k-20, lietas 97, fol. 1r. (1614).

⁴¹ Instruktionen des Rigaer Rats für seine Vertreter bei den Vertragsverhandlungen: LVVA, F. 673, apr. 4, k-20, lietas 66 (23. November 1612), 124 (20. November 1615), 137 (18. September 1618); Kopien der polnischen und russischen Vertragstexte sowie zeitgenössische Übersetzungen ins Deutsche: LVVA, F. 673, apr. 4, k-20, lietas 10 (27. Oktober 1614), 126 (4. Dezember 1615), 138 (23. Oktober 1618); EEA 995-1-591, fol. 1r-2r (4. Dezember 1615). Erwähnt werden die Sonderfrieden von 1612-1616 bereits bei JENŠ (wie Anm. 22), S. 151.